

WILHELM RAU: Das Zeugnis Luthers von der Verlorenheit des Menschen und seiner Erlösung durch Christus. Neuendettelsau: Freimund 1991, 96 S.

Dieses Büchlein eines württembergischen Pfarrers will die Tiefendimensionen des Menschseins darlegen, wie sie in der Gotteserfahrung und der Theologie Luthers zum Vorschein kommt. Dabei tut sich (I) der Blick auf in die Verlorenheit des Menschen. Diese wird unter den Stichworten Gesetz, Sünde, Zorn Gottes, Tod, Teufel und Hölle abgehandelt. Sodann (II) richtet sich der Blick darauf, daß Gott dieses verlorene Menschsein auf einen neuen, tragfähigen und so rettenden Grund und Boden gestellt hat durch das Werk des gekreuzigten und auferstandenen Christus. Dieses wird so entfaltet, daß es als die Überwindung der einzelnen vorher genannten Mächte deutlich sichtbar wird.

Ein letzter Teil (III) stellt dar, wie im Wirken des Heiligen Geistes dieses Werk Christi für uns wirksam wird durch den Glauben, welcher durch Wort und Sakrament den Menschen in seine Rechtfertigung und Heiligung hineinstellt und ihn dadurch fähig macht, über den drohenden Tiefen gestrost und voll Zuversicht zu leben.

Dies alles wird mit vielen und gut ausgewählten Lutherzitate zur Sprache gebracht. »Luthers Theologie« von Theodosius Harnack ist dabei neben den Originalschriften die am häufigsten zitierte und ausgeschöpfte Quelle.

Adressat und anvisiertes Gegenüber des Verfassers ist oft der ihm oberflächlich und allzu optimistisch erscheinende moderne Mensch und eine zeitgenössische Theologie, die er in Gefahr

sieht, trotz aller Tiefenpsychologie die coram Deo zum Vorschein kommenden Tiefen des Menschseins zu übersehen.

Bei allem Verständnis für das Gemeinte fragt man sich jedoch, wenn ca. 30mal auf die Tiefgründigkeit, den tiefen Ernst, die noch tiefere und die allerletzte und die unausdenkbare Tiefe und auf die tiefe Hintergründigkeit der bei Luther in Sicht kommenden Dimension verwiesen wird, ob da nicht bei allem Beschwören und Behaupten das notwendige sachliche Argumentieren und die Klärung dieser doch recht unscharfen Begriffe einfach zu kurz kommt. Und man fürchtet, daß dies leicht dazu führen könnte, daß der »Mensch von heute« doch nicht so gern nach dieser »tiefschürfenden Entfaltung lutherischen Glaubens« greifen wird, wie der Herausgeber in seinem Vorwort es von ihm erwartet. Allzuviel Bekennerpapthos kann der Freude an der Erkenntnis der Wahrheit auch abträglich sein!

Gerhard Schmidt

MARTIN LUTHER: Vorrede zum Römerbrief. In heutiges Deutsch übertragen von WINFRIED KÜTTNER. Zahrenholzer Reihe 15. Groß Oesingen: Verlag der Lutherischen Buchhandlung 1990.

Nachdrücklich hingewiesen sei auf dieses kleine Heft, das zum Preis von weniger als vier Mark die grundlegende Vorrede Luthers in »das rechte Hauptstück des Neuen Testaments und das allerreinste Evangelium«, den Römerbrief nämlich, in zeitgemäßem Deutsch und in Abschnitte gliedert,

wiedergibt. Die Römerbrief-Vorrede ist im Grunde eine kurze Darstellung der Bibeltheologie Luthers. Gerade darum ist diese Ausgabe ein hübsches und sinnvolles Geschenk an alle, denen wir eine Begegnung mit Luthers Einsichten wünschen oder die auf sein Denken neugierig sind.

Hartmut Hövelmann

Barth Contemporaneo. Hrsg. SERGIO ROSTAGNO. Collana della Facoltà Valdese di teologia 16. Torino: Editrice Claudiana 1990. 250 S.

Kurz angezeigt sein soll hier eine neue Publikation der Waldenserfakultät Rom: Zeitgenosse Barth. Verantwortlicher Herausgeber ist der systematische Theologe der Hochschule. Mit Ausnahme von W. Kreck handelt es sich bei allen Mitarbeitern um Italiener. Die vorliegenden Beiträge sind im Blick auf den »Konvent über Karl Barth« entstanden, den die Fakultät 1986 in Rom veranstaltet hat. Die Sammlung ist in drei Teile untergliedert, deren erster, der dogmatische, mit fünf Aufsätzen den meisten Raum einnimmt und auch das sachliche Gewicht hat. Die zweite Abteilung widmet sich dem ökumenischen Barth, die dritte Barth als Politiker und als Gemeindepfarrer. Das Spektrum der einzelnen Beiträge reicht von einer Vertrautmachung des italienischen Lesers mit Barth (W. Kreck über Theologie und Politik bei Barth, S. Rostagno über den Pfarrer K. Barth, P. Ricca über Barths Verhältnis zu Katholizismus und Ökumene) bis zu anspruchsvollen Spezialfragen Barthscher Theologie. Einer der Aufsätze, Maria Christina Laurenzis

Untersuchung zu Barths Formel »Gott auch für uns« (KD I/1,334), beleuchtet das Denken des großen Schweizer Reformierten immer wieder in Beziehung auf Luther. Interessante Informationen liefert schließlich Giampiero Bofs Bericht über die Barth-Rezeption in Italien. Der Turiner Verlag, der diese Aufsatzsammlung herausgebracht hat, ist verdienstvoll engagiert bei der Übersetzung deutscher theologischer Autoren, aber auch der Herausgabe von Werken Luthers in Italien. So soll der des Italienischen kundige deutsche Leser auf diese Publikation aus dem italienischen Protestantismus aufmerksam gemacht werden.

Hartmut Hövelmann

KLAUS PETER VOSS: Der Gedanke des allgemeinen Priester- und Prophetentums. Seine gemeindetheologische Aktualisierung in der Reformationszeit, Wuppertal: R. Brockhaus 1990. 302 S.

Die Rede vom »Priestertum aller Gläubigen« erfreut sich nicht nur in Phasen kirchlicher Reformbestrebungen steter Beliebtheit. Im Kontext der lebhaften Diskussion um das angemessene Modell eines zugleich erfolgreichen und »kirchengemäßen« Gemeindeaufbaus erhält dieser theologische Topos eine deutliche Gegenwartsrelevanz. Die vorliegende Untersuchung von Klaus Peter Voß zu diesem Thema stellt die um ein Kapitel erweiterte Fassung einer Dissertation dar, die im Wintersemester 1987/88 an der Universität Göttingen angenommen worden ist.

Aufgrund der Analyse vorliegender